Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 14 (1947)

Artikel: Erinnerungen an den "Akademischen Verein" Burgdorf
Autor: Howald, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076289

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erinnerungen an den »Akademischen Verein« Burgdorf

Dr. med. et phil. Walter Howald.

O alte Burschenherrlichkeit,
wohin bist Du verschwunden ?
Nie kehrst Du wieder gold'ne Zeit
so frei, so ungebunden !
Vergebens spähe ich umher,
ich finde Deine Spur nicht mehr !
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum !

So sangen einst unsere Väter mit jugendlicher Begeisterung, so sangen auch wir im A. V., und keiner fand in der frohen Umgebung Zeit zu denken, dass dereinst auch seine Stunde schlage und seine Spur so rasch verblasse. Die Alten sind längst zu ihren Vätern versammelt worden, und heute sind es nur noch wenige, die mit Wehmut der einstigen Herrlichkeit gedenken. Von den Jungen kennen die wenigsten die Bedeutung, welche die beiden Buchstaben A. V. einst für uns hatten. Vor 15 Jahren ist der «Akademische Verein» still in sich selbst zusammengebrochen. Seine Spuren sind verwischt, und von seinen geringen Habseligkeiten sind nur noch ein Sparheft der Amtsersparniskasse mit einem Guthaben von 75 Franken und eine ganz einfach gehaltene Abrechnung aus den Jahren 1908 bis 1915 von Rektor Karl Grütter vorhanden, die über den Empfang von jährlichen Subventionen durch den A. V. und deren Verwendung zu kleinen Stipendien Aufschluss gibt. Einst aber besass der A. V. einige Kommersbücher und Musikalien für die Jahresfeier. Wohin sind sie verschwunden? So sind wir auf alte Erinnerungen und auf die Inserate im «Volksfreund» und später im «Tagblatt» angewiesen, wenn wir es wagen, in später Stunde dem einst rührigen und blühenden Verein ein wohlverdientes Kränzchen zu winden.

Das Gefühl geistiger Verbundenheit, das an der Hochschule unmerklich aber umso kräftiger in den jungen Seelen Wurzel

gefasst hatte, das Sehnen nach dem Verkehr mit Gleichgesinnten, der Wunsch, sich abseits von Beruf und Alltag einmal mit Verstehenden auszusprechen, führte zur Gründung des «Akademischen Vereins». Dort konnten die Ideale akademischer Freiheit, die sie ins Leben hinaus gerettet hatten, und die trotz Sturm und Drang nicht verkümmert waren und sorgsam unter der Asche weiterglimmten, neu aufflackern und leuchten zum eigenen Wohle, zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit. Wenn es auch im Liede heisst:

Sie zogen mit gesenktem Blick
in das Philisterland zurück,

so waren sie doch nicht ganz dem Philistertum verfallen; die auf der Hochschule erworbenen Güter durften nicht vermodern. Doch nur im Verein mit Gleichgesinnten konnten sie sich weiter entwickeln und besser entfalten, obschon jeder dieser Mutigen oft im stillen seufzte, wenn er sein Bürdelein durch die schweren Tage und Wochen schleppen musste.

Da schreibt mit finsterm Amtsgesicht
der eine Relationen,
der andre seufzt beim Unterricht,
und der macht Rezensionen.
Der schimpft die sünd'ge Seele aus
und der flickt ihr verfallnes Haus!
O jerum, — — — —

Als erstes offenkundiges Zeichen des Zusammenschlusses finden wir im »Volksfreund« eine Einladung zur Sitzung auf den 7. Februar 1860, abends 8 Uhr, auf »Pfistern«. Der Gedanke schlägt ein, und nun folgen sich während eines halben Jahrhunderts die Inserate im Volksfreund jeweils auf den ersten Dienstag im Monat nach der gleichen Formel:

A. V.
Dienstag, den 7. Februar 1860, abends 8.15 Uhr,
bei Guggisberg.

Schon hat der eine Teil der Tätigkeit des jungen Verbandes eingesetzt: Am 19. Februar hält Lehrer Muralt einen Vortrag im Waisenhaussaal über »Die Frauen bei den Griechen und

Römern«. Es ist der erste »Akademische Vortrag«, dem rasch ein zweiter von Pfarrer Dür über »Die Macht des Papsttums« folgt. Somit war schon in der ersten Sitzung ein generelles Programm auf viele Jahre hinaus festgelegt worden. Jeden Winter werden in drei akademischen Vorträgen Themata aus der Geschichte, Literatur, Kunst usw., auch etwa aus dem Bereich der Naturwissenschaften oder der Hygiene behandelt. Als Referenten wirken die Gymnasiallehrer, Pfarrherren, Ärzte und Apotheker oder wer sonst etwas Passendes auf dem Herzen hat. Abwechslungsweise kommen junge Dozenten aus Bern, die einst unsere Schulen besuchten, oder sonst Verbindungen mit Burgdorf haben. Für spezielle, besonders für wichtige aktuelle Fragen werden auch etwa berufene Persönlichkeiten von auswärts angefragt. Die Schüler des Obergymnasiums haben Gelegenheit, den Referaten auf dem »Läubli« zu folgen. Der Besuch durch das Publikum ist recht gut ; doch halten sich viele, die glauben, nichts davon zu verstehen, ferne, trotzdem Inhalt und Form stets volkstümlich gehalten sind.

Die Monatssitzungen finden bald hier und bald dort statt, wo ein gemütliches Lokal Raum für 20 Herren oder auch mehr und für den obligaten Tabakqualm bietet. Natürlich sieht man Zaungäste nicht gerne. Grundsätzlich werden keine vorbereiteten Themata behandelt. Doch bieten politische Begebenheiten und Probleme der Gegenwart und Zukunft Stoff genug für anregende Gespräche und Diskussionen, ohne dass es zu hitzigen Wortgefechten kommt. Für die Gemütlichkeit sorgen ein gemässigter Commersbetrieb, dann die ewig schönen alten Studentenlieder, oratorische Improvisationen und etwa auch musikalische Einlagen. Und das obligate »Gnagi« spielt eine wichtige Rolle.

Lokale Begebenheiten werden diskutiert, Neuerungen angeregt und vorbereitet. Wenn sie tauglich sind, werden sie den Behörden mündlich übermittelt ; es sind doch immer Gemeinderäte und weitere einflussreiche Persönlichkeiten in der Sitzung. Wenn heute Burgdorf als »Schulstadt« dasteht, wenn seinerzeit das Progymnasium zum Gymnasium ausgebaut wurde, wenn sich vor 55 Jahren Burgdorf um die Uebernahme des kantonalen Technikums mit Erfolg beworben hat, so hat es diese Errungenschaften nicht zum mindesten der Regsamkeit des

A. V. und seiner Getreuen zu verdanken. Wie manche kleinere Verbesserung, wie manche Annehmlichkeit, und war sie auch nur klein, wurde zuerst im A. V. besprochen ! Dies war hauptsächlich der Fall, bevor ein Ortsverein und Leistgesellschaften gegründet wurden.

Während der Festtage und der Schulferien oder wegen Kollisionen mit anderen Veranstaltungen fallen die Sitzungen aus, ohne dass sie nachgeholt zu werden brauchen. Zur Sommerszeit trifft man sich etwa einmal im Sommerhaus, im Lochbach oder in Oberburg. Im November regen sich die einzelnen Mitglieder zur Vorbereitung auf die Jahresversammlung. Da ja doch die Vorfreude das Netteste ist, so gestalten sich die Proben oft zu ganz famosen Abenden. Wird dann Ende November zur »Jahresfeier« aufgeboten, dann steigt die Frequenz in imponierender Weise an. Alle Akademiker aus der Stadt und aus den umliegenden Gemeinden werden in weitherziger Auslegung des Begriffs Akademiker eingeladen, und sie kommen in Scharen, dazu auch liebe Freunde aus Bern. Denn sie sind gewiss, dass ihrer im Guggisbergsaale ein feines Nachtessen wartet, und dass mit einer Reihe gut vorbereiteter Produktionen für genussreiche Abwechslung gesorgt wird. Und erst die Improvisationen ! Da offenbaren sich die schönsten Talente, sogar auch einmal dort, wo man sie am allerwenigsten erwartet hätte. Zwischenhinein erschallen die allgemeinen Gesänge altbeliebter Weisen. In herrlichster Stimmung bleibt man lange, ungebührlich lange sitzen, bis der vorbeirollende Frühzug zum Aufbruch mahnt. Vorbei ! Die Erinnerung haftet noch lange. Aber Rezensionen in der Zeitung gibt es keine, und das ist gut !

Bei alledem ist und bleibt die Organisation denkbar einfach. Einst wurde vom anwesenden Volke in der ersten Sitzung ein Obmann mit dem Titel »Rektor des A. V.« gewählt, und dieser Rektor »macht« nun Alles, ohne durch einen Vorstand gestützt oder gehemmt zu sein. Denn es gibt keinen Vorstand, keine der üblichen Chargen, kein Protokollbuch und auch kein Kassabuch. Keine Statuten, weder gedruckte noch geschriebene, hemmen seine Funktionen. Sein gesunder Humor, seine Schlagfertigkeit und im rechten Moment ein treffender Sarcasmus sichern ihm die Autorität und damit die Gefolgschaft der Getreuen. Und doch spürt man nie etwas, das als Diktatur ange-

sehen werden könnte! Und dabei existiert keine Mitgliederliste. Da kann man sich füglich fragen: sind wir überhaupt Mitglieder? Wir sind ja nie feierlich aufgenommen worden, haben kein Eintrittsgeld erlegt, kein Handgelübde abgelegt, und doch machen wir mit! Wer soeben seine Matura bestanden hat, der wird zur nächsten Monatssitzung eingeladen. Wenn auch noch im Mauleselstadium, so ist man jetzt Civis academicus und von da ab zugehörig. Ebenso ist jeder Akademiker, der sich hier niederlässt oder eine Anstellung bekleidet, bei uns willkommen, wäre es auch einmal ein Ausländer.

Neben der Leitung der Sitzungen besorgt der Rektor die wenigen Korrespondenzen und den kleinen Finanzhaushalt. Geld ist ja überall nötig, wäre es auch nur für die Inserate und Frankaturen. Auch die Ausstattung der Produktionen für die Jahresfeier hat etwas nötig. So wird denn alle Winter bei den bekannten Akademikern angeklopft. Jedermann spendet seinen Fünfliber, und das gibt schon ein nettes Sümmchen, bedeutend mehr, als die erwähnten Spesen ausmachen. Vom Übriggebliebenen wird eine möglichst hohe runde Summe dem Rektor des Gymnasiums für kleine Stipendien übergeben, wobei die linke Hand nicht zu wissen braucht, was die rechte tut.
Ist der Rektor des A. V. mit den Jahren amtsmüde geworden, dann bestimmt er seinen Nachfolger selbst. Er kennt ja seine Leute zur Genüge und hat meist die nötige »glückliche Hand«. Das Volk aber begrüsst seinen neuen Herrscher mit Akklamation. Man ist dabei unter sich und kommt nicht »in die Zeitung«.

Irgend einmal ist der A. V. doch angeprangert worden. Ein junges Mitglied hatte sich erlaubt, das Monatsinserat in launiger Form zu variieren:

A. V.
Dienstag, den — — —
Ubi gnagi bene ibi pistrina.

Solch harmloser Scherz genügte, um das alkoholfreie Blut eines in seiner Einsamkeit verwitterten Schulmannes in gallige Wallungen zu versetzen. Das Resultat war eine grimmige Philippica im »Volksfreund«, allwo er über die mittelalterlichen, wüsten Trinksitten und andere grobe Gepflogenheiten der Studenten

wetterte, wie sie sogar im »Akademischen Verein« von Burgdorf weitergepflegt und verherrlicht werden! Das war nun doch zu krass. Mit einer Antwort ist der Herr Magister nicht beehrt worden.
Wohl gab es hie und da Polizeirapporte und Bussen wegen Überschreitung der Polizeistunde. So etwas nahm man gar nicht tragisch, besonders wenn der gestrenge Kadi selbst unter den Sündern geweilt hatte. Unfug oder gar Nachtlärm verübte man nicht: man hatte doch seine Stellung und damit seine Verpflichtungen. Die Stimmung konnte hohe Wellen werfen, ja bei diesem oder jenem überborden, so dass er zu mitternächtlicher Stunde bezopft und schwankend seine Penaten zu erreichen suchen musste. Auch wenn ihn die losgelassenen Geister schwer hetzten, brauchte er deshalb noch nicht die öffentliche Unterstützung in Anspruch zu nehmen. —
Hier dürften noch zwei Institutionen erwähnt sein, die zwar unabhängig vom A. V. waren, bei denen aber die gleichen Herren mitwirkten. Jahrzehntelang entwickelte der »Akademische Kegelklub« jeden Samstagabend bei Guggisberg beachtenswerte Kräfte. Durfte dann nach halb 11 Uhr die Nachtruhe der Nachbarschaft nicht mehr gestört werden, mussten Kugel und Kegel zur Ruhe gebracht werden, so sass man am langen Tisch zusammen und vergnügte sich mit dem harmlosen Kegelspiel »Commers«, das keine allzugrossen Anforderungen an die Kombinationsgabe stellte. Mit dem Neubau des Hotels schlief dieser Verein vorläufig ein.
Von 1885 bis 1890 florierte unter der Ägide von H. Wegelin, Lehrer für Chemie und mathematische Fächer am Gymnasium, ein »Naturwissenschaftliches Kränzchen«, das nach seinem Wegzug nicht weiter bestehen konnte. Herr W. war ein ausgezeichneter Botaniker, dem für seine in Burgdorf angefangenen und in Frauenfeld weitergeführten botanischen Arbeiten im hohen Alter noch der Dr. h. c. der E. T. H. verliehen wurde. (Siehe die »Erinnerungen eines alten Botanikers« von Prof. R. Haller im Burgdorfer Jahrbuch 1944, S. 91—98.)
Kehren wir in die alten Zeiten zurück und suchen wir die Streiflichter zu ordnen, die wir in der Jugend von den würdigen alten Herren auffingen und die wir später gesprächsweise bestätigen konnten, so ergibt sich über die Einstellung der Grün-

der ein Bild, das sich vielleicht in den folgenden Zeilen zusammenfassen lässt :

Allein das rechte Burschenherz
kann nimmermehr erkalten ;
im Ernste wird, wie hier im Scherz,
der rechte Sinn stets walten.
Die alte Schale nur ist fern,
geblieben ist uns doch der Kern,
an dem lasst fest uns halten —
Wir bleiben stets die Alten.

So haben auch wir gedacht und gehandelt ; so sollte es auch heute noch sein und bleiben. Aber

Tempora mutantur nos et mutamur in illis.

Bis dahin waren im A. V. keine separatistischen Regungen fühlbar gewesen. Nun : Burgdorf nahm langsam zu, es kamen immer mehr Akademiker und liessen sich hier nieder, besonders als in den Neunziger Jahren das Technikum seine Pforten öffnete und sich rasch weiter entwickelte. Der Besuch der Dienstage des A. V. wurde immer grösser, und damit war ein Zusammensitzen einzelner Gruppen nicht mehr zu vermeiden. Statt die allgemeine Unterhaltung hochzuhalten, wurden in diesen Gruppen die eigenen Interessen besprochen, was den Zusammenhang lockerte. Daneben machten sich die Altherrenverbände früherer Verbindungsstudenten bemerkbar, was einst verpönt gewesen war.
Auch von aussen kamen zerstörende Einflüsse. Längst hatte die einst so beliebte Jahresfeier der gleichnamigen Veranstaltung des Männerchors Liederkranz weichen müssen. Zwei derartige Feste kurz nacheinander waren doch zuviel. Neue Vereine, regionale, kantonale und eidgenössische Berufsverbände entstanden, die alle im Gegensatz zum A. V. ihre eigenen Ziele verfolgen und deshalb viel straffer organisiert sein müssen und ihre Mitglieder belasten, wobei das Interesse für den farblos gewordenen A. V. ganz in den Hintergrund gedrängt wurde.
Längst hatten die akademischen Vorträge ihren Nimbus, den Reiz der Intimität eingebüsst, weil der Kaufmännische Verein, der S. A. C. und andere mit ganz anderen Mitteln arbeiten

konnten und Vorträge von auswärtigen Kapazitäten veranstalteten mit Themen, die dem veränderten Geschmack des Publikums besser zusagten, besonders wenn sie mit Projektionen belebt waren. Mit Unterbrechungen dauerten die Dienstage des A. V. bis 1910, doch sie wurden immer schwächer besucht. Später erfolgten die Inserate nur noch ganz sporadisch. Versuche mit akademischen Vorträgen scheiterten ; auch ein akademischer Ball im Januar 1912 vermochte das Unheil nicht zu bannen. Am besten wird der Zerfall offenbar, wenn wir sehen, dass die letzte Subvention an das Gymnasium im Jahre 1913 ausgerichtet wurde. Dann wurde es still. Im Sommer 1914 brach der erste Weltkrieg aus, der für lange jegliches kulturelle Leben lähmte.

Noch lange gaben sich die verschiedenen Rektoren und die getreuen Älteren redlich Mühe, das sinkende Schifflein wieder flott zu machen. Alles war umsonst. Immer spärlicher wurden die Aufgebote zu den Sitzungen, immer kläglicher ihr Erfolg. Ermüdet und mutlos mussten die treibenden Kräfte dem fortschreitenden Zerfall zusehen, während das geistige Erbe, wenn auch in ganz veränderter Form, der neu gegründeten Casino-Gesellschaft zufiel.

Dann kam der letzte Schlag : im Juli 1930 wurde der letzte Rektor des A. V. durch einen jähen Tod dahingerafft, ohne dass es ihm vergönnt gewesen wäre, für sein undankbares Amt einen Nachfolger zu bestimmen. Und mit ihm schlief der »Akademische Verein« von Burgdorf nach langem Siechtum ein.

R. I. P.

Verzeichnis der vom »A. V.« veranstalteten Vorträge 1860—1913.

Zusammengestellt von Dr. F. Fankhauser und R. Aeschlimann.

Vorbemerkung.

Da der «Akademische Verein» der Anreger und Veranstalter der «Öffentlichen Vorträge» ist, die seit 1920 von der Casinogesellschaft durchgeführt werden, mag eine möglichst vollständige **Zusammenstellung der Vorträge** der Jahre 1860 bis 1913 für das damalige geistige Leben un-

serer Stadt von Interesse sein. Unter seinen 4200 Einwohnern besass Burgdorf 1860 eine Anzahl Männer (Pfarrer, Ärzte, Lehrer am 1855 gegründeten Progymnasium), die für geistige Anregung sorgten und die gleich in den ersten Jahren Serien von 8 bis 12 Vorträgen zustande brachten. Mit der Gründung des Gymnasiums begann 1873 ein neuer Aufstieg, der nach einigen Unterbrechungen wieder zur Blüte führte, um im 19. Jahrhundert allmählich sein Ende zu finden. Noch jetzt erinnert sich der Unterzeichnete dankbar der Anregungen, die er in seinen Gymnasialjahren von den Waisenhaus-Vorträgen empfangen hat.
In seiner verdienstvollen Arbeit «Geistiges Leben» behandelt Dr. P. Girardin auch das Vortragsleben von Burgdorf (ohne den «A. V.» zu erwähnen) und nennt eine Anzahl der gehaltenen Vorträge (Heimatbuch, Bd. I, S. 445—47, 462—64).
1943 hat die Lehrerschaft des Gymnasiums die gute alte Tradition wieder aufgenommen durch Veranstaltung von Vortragscyklen, die grossen Anklang finden. Man vergleiche dazu Burgdorfer Jahrbuch 1944, S. 127; 1945, S. 142; 1946, S. 113.
Bei der Zusammenstellung der Vorträge aus dem «Emmenthaler Boten», dem «Volksfreund» und dem «Burgdorfer Tagblatt» — ein Protokoll führte der «A. V.» nicht — erfreuten wir uns der freundlichen Mitarbeit von Herrn Schulvorsteher R. Aeschlimann. F.

Die Ankündigung der Vorträge im «Emmenthaler Boten» vom 17. XI. 1859 ist unterzeichnet von J. Ammann, Lehrer und Prediger, A. Dick, Helfer, Ed. Muralt, Lehrer.

Winter 1859/60. 9 Vorträge.

Helfer A. Dick, Humanistische Bildung im weitern Sinne. — Apotheker F. A. Flückiger, Über Chemie. — Bezirksprokurator F. Haas, Über die Gemeindeverhältnisse des Kantons Bern. — Waisenvater F. Heuer, Waisenerziehung in der Mitte des vorigen Jahrhunderts und der Gegenwart. — Pfr. J. Ammann, Jeremias Gotthelf. — Progym.l. Ed. Muralt, Über die hellenischen und römischen Frauen. — Progym.l. E. Rothenbach, Über Lebenszwecke und Lebensfreuden, eine kulturgeschichtliche Skizze. — Pfr. K. Dür, Über die weltliche Macht des Papstes. — Apotheker Th. Schnell, Über Naturwissenschaft im allgemeinen.

Winter 1860/61. 10 Vorträge.

E. Rothenbach, Reise- und Lebensbilder aus der afrikanischen Wüste. — Th. Schnell, Über Chemie. — F. Haas, Das Armenwesen des Kantons Bern. — Arch. Ch. R. A. Rol-

ler, Die aegyptischen Pyramiden. — F. Heuer, Über die bernischen landwirtschaftlichen Armenerziehungsanstalten. — Progym.l. C. Surbeck, Über das Leben der Völker, insbesondere des griechischen Volkes. — Ed. Muralt, Ludwig Uhland. — Prof. H. Schnell, Programm zu einem Vortrage über Glauben und Wissen (2 Vorträge). — Pfr. J. Ammann, Ein Wort über Schiller und das Christentum.

Winter 1861/62. 12 Vortäge.

C. Surbeck, Über den Untergang des alten Bern. — Th. Schnell, Unser Luftkreis. — Prof. H. Schnell, Glauben und Wissen III. — Prof. F. Zyro, Über die Strafen überhaupt und die Todesstrafe im besondern (2 Vorträge). — Ed. Muralt, Nikolaus Lenau. — Pfr. K. Dür, Meister Huldreich Zwingli. — F. Heuer, Über Berufswahl des Kindes. — Prof. H. Schnell, Glauben und Wissen bezüglich auf die Offenbarung Gottes in der Heiligen Schrift. — Ed. Muralt, Aeschylus und das attische Drama. — Th. Schnell, Das Wasser, das wir trinken. — Pfr. J. Ammann, Burgdorfs Leben und Streben.

Winter 1862 / 63. 8 Vorträge.

Th. Schnell, Über unsere Ackererde (2 Vorträge). — Pfr. K. Dür, Lenau, namentlich seine grössern Gedichte. — F. Heuer, »Das Begehrungsvermögen« in Rücksicht auf die Erziehung. — F. Heuer, Über Herzensbildung mit besonderer Beziehung auf die Frage : Soll die Jugend dem Kirchengottesdienst beiwohnen? — Pfr. W. Kupferschmid, Über die Bevölkerung der Schweiz. — Dr. R. Howald, Das Auge und seine Pflege. — Progym.l. F. Ris, Unser Sonnensystem.

Winter 1863 / 64. 8 Vorträge.

F. Heuer, Jean Jacques Rousseau als Prophet der Natur und Freiheit im 18. Jahrhundert. — Dr. R. Howald, Das Wasser als Heilmittel. — F. Ris, Über die elektro-magnetischen Telegraphen. — Prof. H. Schnell, Glauben und Wissen bezüglich auf Gottes Offenbarung in der Natur (2 Vorträge). — Pfr. K. Dür, Johanna von Orleans, mit besonderer Berücksichti-

gung der Schiller'schen Tragödie. — Pfr. W. Kupferschmid, Über die Tragödie Wallenstein von Schiller. — Progym.l. G. Dändliker, Über das Leben des Wortes.

Winter 1864 / 65. 7 Vorträge.

Ed. Muralt, Die hellenischen und römischen Sklaven. — Th. Schnell, Witterung und Wetterprophezeiung. — Pfr. W. Kupferschmid, Über die Bibel im Lichte der Wissenschaft. — Haaf, Über das Leben der Pflanzen. — Vikar Lanz (Heimiswil), Platons Phaedon. — G. Dändliker, Das Turnen im Altertum. — Dr. R. Howald, Über die Hausmittel.

Winter 1865 / 66. 5 Vorträge.

F. Haas, Über das Strafverfahren. — V. D. M. A. Heuer, Die deutsche Aufklärung des 18. Jahrhunderts. — F. Ris, Sternschnuppen und Meteore. — Musikdirektor A. Billeter, Umrisse zur Geschichte der Oper (vorgetragen durch Pfr. Kupferschmid). — Pfr. K. Dür, Die Bedeutung der Kreuzzüge.

Winter 1866 / 67. 6 Vorträge.

V. D. M. A. Heuer, Das israelitische Haus zur Zeit des Alten Testaments. — Ed. Muralt, Die Verkehrsmittel im Altertum. — Stadtbaumeister A. Schaffner, Die bildenden Künste. — Dr. H. Hitzig, Der Wert des Studiums der alten Sprachen für die Bildung. — Pfr. W. Kupferschmid, Prophetismus des Alten Testaments. — Pfr. K. Dür, Über die Sammlung der neutestamentlichen Schriften.

Winter 1867 /68. 8 Vorträge.

Th. Schnell, Das tägliche Brot. — (X.), Recht und Pflicht der Kindheit. — Vikar A. Heuer, Niklaus Manuel. — F. Ris, Der Föhn und die Eiszeit. — Pfr. K. Dür, Über Methodismus. — A. Schaffner, Die Kirchenbaukunst des Mittelalters. — Ed. Muralt, Die Nationalspiele der Hellenen. — Pfr. W. Kupferschmid, Leben und Wesen des Geistes.

Winter 1868 / 69. 8 Vorträge.

Th. Schnell, Das tägliche Brot II. — F. Haas, Das Referendum. — Pfr. K. Dür, Die neutestamentliche Zeitgeschichte. — Dr. H. Hitzig, Die lyrischen Dichtungen der alten Griechen. — Progym.l. F. Langhans, Die elektrischen Erscheinungen der Atmosphäre. — Hippenmeyer (Dozent in Freiburg im Br.), Über Heinrich Heines Leben, Dichten und Denken (3 Vorträge).

Winter 1869 / 70. 6 Vorträge.

F. Langhans, Der Schall. — A. Billeter und A. Heuer, Die Klaviermusik von Anfang des 18. Jahrhunderts in ihrer geschichtlichen Entwicklung (mit Proben). — Pfr. W. Bähler (Oberburg), Chr. F. Gellert (100 jährige Todesfeier). — Th. Schnell, Über Bildung, Lektur und Bücher. — Progym.l. J. Bühler, Shakespeare. — A. Schaffner, Renaissance in Italien.

Winter 1870 / 71.

Vor Neujahr 1871 fanden keine Vorträge statt (Wirkung des Krieges ?). Der Jahrgang 1871 des »Emmenthaler Boten« ist in Burgdorf nicht vorhanden (weder auf der Redaktion des »Tagblattes«, noch auf der Stadtbibliothek).

Winter 1871 / 72. 10 Vorträge.

Die 3 Vorträge vor Neujahr können nicht ermittelt werden infolge der Lücke in der Tagespresse. Nach Neujahr fanden 7 Vorträge statt. —
Pfr. A. Heuer, Der Roman (2 Vorträge). — Waisenvater J. Jenzer, Herder in seiner kulturhistorischen Bedeutung. — Pfr. Dür und Heuer, Ausgewählte Stellen aus Lenaus Savonarola. — Progym.l. E. Soguel, Causerie sur Molière. — Dr. E. Kurz, Des Aeschylos Tragödien — Cyclus vom Orestes (2 Vorträge)

Winter 1872 / 73. 7 Vorträge.

Pfr. A. Heuer, Goethes Lyrik (2 Vorträge). — Pfr. R. Schorer (Heimiswil), Die Gottesfreunde des Mittelalters. — Progym.l. H. Bögli, Das Firmament (2 Vorträge). — J. Büh-

ler, Philipp II. von Spanien, mit Szenen aus Don Carlos von Schiller. — E. Soguel, La femme et la société.

Winter 1873 / 74. 9 Vorträge.

Schulinsp. F. Wyss, Schillers Wallenstein. — Gym.l. J. Degen, Über die Luft. — Pfr. K. Dür, Die altkatholische Bewegung. — Dr. E. Kurz, Der Prophet Jesaja historisch betrachtet. — Rektor H. Hitzig, Die Ansichten der Alten vom Zustande nach dem Tode. — Gym.l. E. Soguel, Versailles et Madame de Sévigné. — J. Jenzer, Über Kleinkinderschulen. — Dr. M. Fankhauser, Über die Atmung (2 Vorträge).

Winter 1874 / 75. 7 Vorträge.

J. Bühler, Exkursionen in zweierlei Heimat. — Pfr. A. Heuer, »Die Ahnen«, von Gustav Freytag (2 Vorträge). — A. Billeter, Felix Mendelssohn-Bartholdy (unter Mitwirkung hiesiger Musikfreunde). — J. Degen, Das Wasser, mit besonderer Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse. — Gym.l. H. Bögli, Der Kalender. — F. Wyss, Schillers Jungfrau von Orléans.

Winter 1875 / 76. Keine Vorträge.

Winter 1876 / 77. 10 Vorträge.

Rektor H. Hitzig, Pompeji. — Dr. R. Walther, Die Luft. — Dr. J. Winteler, Das Nibelungenlied (2 Vorträge). — Gym.l. J. Rey, Jean Jacques Rousseau. — Pfr. A. Heuer, Die ältesten Zeiten Burgdorfs (3 Vorträge). — Pfr. K. Dür, Ulrich von Hutten. — Gym.l. Chr. Küenzi, Pestalozzi.

Winter 1877 / 78. 10 Vorträge.

Rektor H. Hitzig, Ein Gang durch das kaiserliche Rom. — Dr. F. Luterbacher, Die Sklaverei bei den Griechen und Römern. — Dr. E. Kurz, Meisterwerke in Rom. — Dr. J. Winteler, Fritz Reuter (2 Vorträge). — J. Rey, Das religiöse Leben in England. — Chr. Küenzi, Bern zur Zeit des Übergangs. — Pfr. K. Dür, Die Erhebung des Christentums zur Staatsreligion unter Constantin dem Grossen. — J. Engels, Shakespeare, Julius Caesar, dramatische Vorlesung. —

Turnlehrer F. Flück, Gymnastik der Griechen und Römer; Geschichte des Turnens.

Winter 1878 / 79. 10 Vorträge.

Dr. R. Walther, Die Sonne. — Dr. E. Kurz, Der Prophet Mohammed und die wichtigsten Ideen des Islam (2 Vorträge). — Dr. M. Fankhauser, Über Schulgesundheitspflege (2 Vorträge). — Dr. J. Winteler, Der abenteuerliche Simplicius Simplicissimus. — Pfr. A. Heuer, Über die Grundprinzipien der dramatischen Poesie. — Pfr. G. Schaffroth (Langenthal), J. V. von Scheffel. — Pfr. K. Dür, Der Kulturkampf z. Zt. Kaiser Friedrichs II. — Apotheker P. Fueter, Über narkotische Pflanzen.

Winter 1879 / 80. 2 Vorträge.

Pfr. A. Heuer, Zur Saekularfeier von Lessings Nathan (1779). — Dr. E. Kurz, Iphigenia in Aulis, Tragödie des Euripides.
Am 20. Januar 1880 bemerkt die Tagespresse: »Die öffentlichen Vorträge werden wegen der geringen Beteiligung des Publikums, infolge deren eine irgendwie nennenswerte Subvention der betreffenden (der Unterstützung sehr bedürftigen) Sammlung nicht möglich ist, aufgegeben. Die verehrlichen Subskribenten können den Betrag des Abonnements in der Buchhandlung Langlois abholen.«

Winter 1880 / 81. 5 Vorträge.

Rektor H. Gehrig, Die Schweiz unter den Römern (2 Vorträge). — Dr. E. Kurz, Zeus und Hera in der alten Kunst. — Dr. H. Stickelberger, Lessing als Dichter (zur Feier von Lessings 100jährigem Todestag). — Pfr. E. Ehrsam, Zwingli, ein Lebens- und Charakterbild.

Winter 1881 / 82. 8 Vorträge.

Pfr. G. Schaffroth, Der Dichter Dranmor. — Dr. E. Kurz, Zeus und Hera in der alten Kunst (2 Vorträge). — Pfr. G. Schaffroth, Stanley, Reise durch den dunkeln Erdteil. — Rektor H. Gehrig, Über Homer. — Dr. H. Stickelberger, Über Jordans Nibelungen (Einführung in die nächstens stattfindende Vorlesung). — Rhapsodie von Dr. W. Jordan,

Siegfrieds Empfang in Worms. — P. Fueter, Lebensmittel und Lebensmittelfälschung.

Winter 1882 / 83. 8 Vorträge.

Dr. H. Stickelberger, Über Lektüre. — Musikdirektor E. Kempter, Über F. Chopin. — Dr. H. Stickelberger, Über Ludwig Uhland. — Pfr. E. Ehrsam, Der Protestantismus in Spanien und Italien und seine Unterdrückung durch die Inquisition. — Gym.l. H. Noll, Bewegungen der Pflanzen. — Pfr. K. Dür, Oliver Cromwell, ein religiöser Charakter des 17. Jahrhunderts. — Dr. E. Kurz, Die Stadt Florenz. — Prof. J. Bachmann (Bern), Über die Alpengletscher der Eiszeit.

Winter 1883 / 84. Keine Vorträge.

Winter 1884 / 85. 9 Vorträge.

Dr. H. Stickelberger, Der Volksdichter G. J. Kuhn. — Dr. E. Kurz, Olympia. — Gym.l. E. Barraud, Coup d'œil ! sur la poésie de la Suisse romande et ses principaux poètes. — Prof. H. Hitzig (Bern), Über das heutige Griechenland und seine Bewohner. — Rektor F. Haag, Die Holbein'sche Madonna in Solothurn. — Pfr. H. Kasser (Huttwil), Die Entwicklung der schweiz. Glasmalerei, mit besonderer Berücksichtigung der Glasgemälde in bernischen Dorfkirchen. — Dr. E. Blœsch (Bern), Krankenpflege im Mittelalter, mit besonderer Berücksichtigung des Siechenhauses und der Siechenkapelle in Burgdorf. — H. Noll, Die Blume. — Reymond-le Brun (Bern), Die Greely-Expedition.

Winter 1885 / 86. 8 Vorträge.

Prof. A. Baltzer (Bern), Die Eiszeit. — E. Barraud, La poésie à Genève avant la période romantique. — P. Fueter, Die Milch. — Prof. A. Valentin (Bern), Fieber und Fiebermittel. — Chr. Küenzi, Die Pariser Revolution von 1848/49. — Dr. F. Ganguillet, Bakterien als Krankheitsursachen. — Pfr. E. Ehrsam, Der Einfluss des Christentums auf die gesellschaftlichen Zustände im römischen Reiche. — Prof. L. Hirzel (Bern), Heinrich Zschokke.

Winter 1886 / 87. 8 Vorträge.

Prof. H. Hagen (Bern), Aventicum, die Hauptstadt von Römisch-Helvetien. — E. Barraud, Les Romantiques à Genève. — Prof. F. Vetter (Bern), Über Jeremias Gotthelf und seine Sprache. — Gym.l. C. Vollenweider, Das Fernrohr und seine Bedeutung für die Entwicklung der Astronomie. — Prof. Ed. Petri (Bern), Sibirien und die Sibirier. — Prof. G. Trächsel (Bern), Die französische Kunst am Ende des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts. — Prof. E. Röthlisberger (Bern), Simon Bolivar der Befreier. — Dr. F. Luterbacher, Alexander der Grosse.

Winter 1887 / 88. 7 Vorträge.

Div. Arzt Dr. Kummer (Aarwangen), Die Entstehung und Bedeutung des internationalen und nationalschweiz. Vereins vom Roten Kreuz. — Pfr. K. Grütter, Luthers Käthe. — Dr. F. Ganguillet, Die durch die Schule hervorgerufenen Gesundheitsschädigungen und die Mittel zu deren Abhülfe. — Prof. F. Vetter (Bern), Reise-Eindrücke aus Island. — Dr. H. Stickelberger, H. Leuthold, ein schweiz. Dichter. — Prof. A. Forster (Bern), Die heutigen Anschauungen der Wissenschaft über die Entstehung der Erdbeben. — Prof. E. Röthlisberger (Bern), Das Gedächtnis.

Winter 1888 / 89. 8 Vorträge.

Gym.l. H. Wegelin, Über flüssige Kohlensäure (mit Experimenten). — Dr. E. Kurz, Mekka, nach der neuesten Forschung. — E. Barraud, Urbain Olivier. — Gym.l. O. Haas, Pietro Giannone, ein Märtyrer des Kulturkampfes (17./18. Jh.). — Schuldirektor H. Tanner (Bern), Voltaire's Jean Calas. — Prof. A. Valentin (Bern), Riechen und Geruchsorgan. — Prof. Ed. Brückner (Bern), Ändert sich unser Klima? — Prof. Ph. Woker (Bern), Die verfehlten Reformen der Regierung Ludwig XVI.

Winter 1889 / 90. Keine Vorträge.

Winter 1890 / 91. 5 Vorträge.

Dr. H. Stickelberger, Wie sind die Namen entstanden? — Prof. A. Tschirch (Bern), Über Thee und Theekultur in

Indien. — Prof. H. Sahli (Bern), Wie schützen wir uns und andere vor Tuberkulose? — Pfr. K. Grütter, Berchtold V., Herzog von Zähringen, und die Gründung der Stadt Bern. — C. Vollenweider, Elektrische Beleuchtung.

Winter 1891/92. 8 Vorträge.

Dr. H. Stickelberger, Gottfried Keller. — Prof. E. Michaud (Bern), La vie en vers. — Dr. H. Bögli, Der Bauernkrieg und Niklaus Leuenberger. — Dr. G. Burkhardt, Phosphor. — Rektor C. Vollenweider, Vom Wetter. — Prof. O. Sutermeister (Bern), Dichten und Lügen. — Pfr. K. Grütter, Die Söhne der Cornelia (Tiberius und Gajus Gracchus). — Pfr. W. Ziegler, John Knox, der Reformator Schottlands.

Winter 1892/93. 9 Vorträge.

Chr. Küenzi, Columbus im Lichte der heutigen Wissenschaft. — Rektor C. Vollenweider, Eine »Zeitfrage« (Nationalzeit oder Einheitszeit). — Dr. H. Weber, Deutsche Kultur im Spiegel der mittelalterlichen Bussordnungen. — Dr. E. Emmert (Bern), Der Punkt des schärfsten Sehens im menschlichen Auge und die Gefahren, denen er ausgesetzt ist. — Lektor E. Bessire (Bern), Alphonse Daudet. — Prof. E. Röthlisberger (Bern), Die Kunst des Vorlesens. — Prof. H. Strasser (Bern), Wie sich die Bewegungen unserer Seele verraten. — Prof. O. Nippold (Tokio), Japanisches Leben. — Fürsprech O. Morgenthaler, Ein Staatsroman des 17. Jahrhunderts (Th. Campanella, Sonnenstaat).

Winter 1893/94. 9 Vorträge.

O. Haas, Giacomo Leopardi. — P. d. Dr. W. v. Mülinen (Bern), Der Jakobinerstaat. — Dr. M. Fankhauser, Über das Schloss Burgdorf. — P. d. Dr. L. Gauchat (Bern), Le Cid de Corneille comparé à sa source espagnole. — Prof. A. Reichel (Bern), Welchen Zweck hatte die Gründung Berns? — Dr. M. Howald, Der Mensch und seine kleinsten Feinde. — Dr. H. Stickelberger, Georg Jenatsch in Geschichte und Dichtung. — Dr. G. Glaser (Münchenbuchsee), Die Lungenschwindsucht und die bernische Heilstätte für Tuberkulöse. — Dr. E. Lüdy, Nahrungs- und Genussmittel des Menschen.

Winter 1894 / 95. Keine Vorträge.

Winter 1895 / 96. 8 Vorträge.

Dr. H. Stickelberger, C. F. Meyers Novellen. — H. Merz, Die Moose im Haushalte der Natur. — Prof. F. Barth (Bern), Reisebilder aus Venedig. — J. Margot, Rambert et les Alpes. — H. Merz, Die Phosphorsäure als Pflanzennahrung. — Dr. F. Stähli, Die Natur der Sonne. — Dr. E. Blattner, Die technischen Einrichtungen der Elektrizitätswerke. — Dr. F. Stähli, Die Röntgen'schen Strahlen und die Photographie des Unsichtbaren.

Winter 1896 /97. 8 Vorträge.

H. Merz, Erasmus Darwin. — Prof. L. Stein (Bern), Ursprung und sozialer Charakter der Sprache. — Dr. F. Stähli, Die Natur und Bewohnbarkeit des Mondes und der Planeten. — Dr. H. Stickelberger, Die altnordische und die schwedische Frithjofsage. — Dr. R. Hunziker (Zürich), [im Winter in Burgdorf als Vertreter des erkrankten Dr. H. Bögli], J. L. Runeberg, ein schwedischer Dichter Finnlands. — Pfr. W. Grütter, Theodor Storms Leben und Wirken. — Dr. E. Mosimann, Infektionskrankheiten und Serumbehandlung. — Tech.l. R. Hugi, Zahl und Mass.

Winter 1897 / 98. 4 Vorträge.

Rektor K. Grütter, Die Eidgenossenschaft vor 100 Jahren. — Chr. Küenzi, Dr. Robert Steigers Leben, Gefangenschaft und Befreiung. — Dr. F. Mosimann, Die Familie bei den alten Griechen. — H. Merz, Licht und Beleuchtung.

Winter 1898 / 99. 6 Vorträge.

H. Merz, Trinkwasser und Quellen. — Gym.l. A. Renfer, Ein Blick in die Welt der Fixsterne. — Prof. E. Röthlisberger (Bern), Die internationalen Beziehungen der Schweiz. — Missionär Munzinger, Buddha und Christus in Japan. — Chr. Küenzi, Schultheiss Karl Neuhaus. — J. Margot, Deux poètes vaudois.

Winter 1899 / 1900. 3 Vorträge.

Dr. L. Ott, Das grösste Nationalfest der Griechen und seine Stätte einst und jetzt. — H. Merz, Fortschritte der Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert. — Dr. W. Howald, Die Durchleuchtung des menschlichen Körpers.

Winter 1900 / 01. 3 Vorträge.

H. Merz, Pflanze und Tier im Kampf ums Dasein. — Dr. H. Stickelberger, Herzog Ernst in Geschichte, Sage und Dichtung. — Dr. R. Günther, Der deutsche Schriftsteller und seine Tätigkeit.

Winter 1901 / 02. 1 Vortrag.

Prof. A. Tschirch (Bern), Tabak und das Rauchen.

Winter 1902 / 03. Keine Vorträge.

Winter 1903 / 04. Keine Vorträge.

Winter 1904 / 05. 6 Vorträge.

H. Merz, Luft und Wasser im Haushalte der Natur. — Rektor K. Grütter, Über das Wesen der Eidgenossenschaft der VIII alten Orte. — Dr. R. Hugi, Pythagoras. — Dr. F. Steinmann (Bern), Fortschritte in der Chirurgie. — H. Merz, Das Anpassungsprinzip in der Natur. — Dr. A. Gasser, Drahtlose Telegraphie und elektrische Wellen.

Winter 1905 / 06. Keine Vorträge.

Winter 1906 / 07. 6 Vorträge.

Rektor K. Grütter, Die Einigung Italiens durch Cavour, Garibaldi und Viktor Emanuel. — H. Merz, Natursage, Naturlegende, Naturmärchen. — Dr. E. Geiger, Gerhard Hauptmann. — Dr. P. Usteri, Sokrates. — J. Margot, Juste Olivier, un poète vaudois. — Dr. A. Gasser, Über die flüssige Luft (Experimentalvortrag).

Winter 1907 / 08. Keine Vorträge.

Winter 1908 / 09. 6 Vorträge.

Dr. A. Kordt, Im Fluge um die Welt (Projektionen). — Dr. A. Kordt, Japan, das Land der aufgehenden Sonne (Proj.). —

H. Merz, Über die Poesie des Milieus. — Dr. J. Zürcher, Über das Wesen der Elektrizität. — J. Margot, Henri Warnery et ses poésies. — Dr. E. Geiger, Ibsen.

Winter 1909 / 10. Keine Vorträge.

Winter 1910 / 11. 6 Vorträge.

Dr. H. Bögli, Aus der Geschichte des Alkoholismus im Altertum. — H. Merz, Zweckmässigkeit, Deszendenz und Darwinismus. — Dr. A. Kordt, Die Akropolis von Athen zur Zeit des Perikles. — Dr. E. Geiger, Carl Spitteler. — Dr. J. Luterbacher, Die Physik der Farbenphotographie. — J. Margot, Rodolphe Toepffer et ses voyages en zigzag.

Winter 1911 / 12. Keine Vorträge.

Winter 1912 / 13. 7 Vorträge.

H. Merz, Entwicklung und Entstehung des Lebens auf der Erde. — Dr. R. Hugi, Die Mathematik im Wandel der Zeiten. — Dr. E. Jenny, (Zofingen), J. V. Widmann. — Tech.l. W. Müller, Wege und Irrwege der neuen Baukunst. — Gym.l. R. Meyer, Das Mittelmeergebiet in seiner geographischen Bedingtheit und Eigenart. — J. Margot, Alphonse Daudet. — Dr. J. Luterbacher und Dr. W. Howald, Die Röntgenstrahlen und ihre Anwendung in der Medizin.

Der Ausbruch des Weltkrieges 1914 bis 1918 legte die Tätigkeit des «A. V.» als Vortragsveranstalter, nach 53 Jahren, endgültig lahm. Auf erweiterter, zeitgemässer Basis nahm 1920 die neu gegründete Casinogesellschaft das alte Erbe auf und kann nun auch schon auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Wirksamkeit zurückblicken. Wir hoffen, dass ein Mitglied des Vorstandes uns einmal darüber berichten wird.